



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Dreyzehende Capitel. Der zwölffte Stern/ oder Hochheit/ in der Cron
deß Gewalts der Mutter Gottes. Maria hat grosse Wunderding gewürckt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

in seinem Reich anzunehmen / vnd will /
 daß du eben sovil Rechte vnd Gewalt darinn
 habest / als er hat (a) Ruhe nimmehr D
 Glückseligste Jungfrau !! in den Armen
 deines allerliebsten Bräutigams / welcher
 dir in alle Ewigkeit die große Freud vnd

Wollust wird znerkennen geben / die er von
 dir empfangen hat / da er in deiner allerre
 nisten Schoos / in dem Brautbe
 sin deines Herzens gewohnt
 hat.



Das Drenzehende Capitel.

Der Zwölffte Stern / Oder Hochheit / in der Kron des Gewalts der Heiligen Mutter Gottes.

Maria hat grosse Wun
 derding gewürckt.

Sie / der zu allen Zeiten groß /
 dessen Hochheit vnd Grösse auch so
 gar in den geringsten kleinsten Din
 gen erscheint / hat ihme doch / sagt der H. An
 gustinus (b) etliche der wunderbahlichsten
 Wercken // die er über die gewöhnlichen Ge
 sag der Natur / vnd Gnaden macht / vorbe
 halten / damit er uns dardurch die Hochheit
 seines ganzen vollkommenen Gewalts desto
 besser zu erkennen geben könnte. Ein Gewalt
 durch welchen er Allmächtig / ein fürreff
 licher Herr / vnd Werkmeister grosser
 Wunderdingen genennet wird (c) Vnd ob
 gleichwol ihme diser Ehrens Titel in aller
 seiner Vollkommenheit durch die Natur
 vnd Essens (d) eigenthumblich zugehört /

nichtes desto weniger ist gemelter Ehrens Ti
 tel durch ein sonderbare Gnad seiner he
 ligen Menschheit // vnd durch die Wun
 derding der Glorwürdigen Jungfrauen er
 cheilt worden: darumb dann ich sie auf sol
 chen Ursachen ein Jungfrau nennen thut
 die Allmächtig seye / die ein vollkommenen
 Gewalt habe / vnd die große Wunderding ge
 würckt habe.

S. 1.

Allmächtig seyn / ist der
 achte Ehrens Titel des Sohns
 GOTTES.

Salomon wird annoch in diesem
 wunderhätigen Ehrens Titel zu
 Ehr haben / daß er ein Figur vnser

(a) Huc vsq; Gerricus (b) Tract. 84. In Ioan. (c) Exod. 15. 11. Exod. 15. (d) Qui facit mi
 rabilia magna solus. Psalm. 135.

Weslands gewesen seye: dann je kein Zweifel ist / daß Salomon nit grosse Wunderding gewürckt / vnd der Hebræeren Thaumargus gewesen seye; sonderlich weil man siß (a) daß G D r ihme die Saab einer sonderbahren Kunst vnd Weisheit geben / dar durch er alle Heimlichkeiten der Natur erkennen / den Gewalt der Himmlischen Influenzen / die Stärke der Elementen / die Kraft der Steinen / die Tugend der Metallen vnd Pflanzen / die Eigenschaften der Thieren / vnd in gemein / die Stärke vnd Wirkung aller natürlichen Dingen habe verstein können: Wir sehen offtermahl / daß Keuch gefunden werden / die etwas von sonderbahrer Erkandnus der natürlichen Dingen haben / vnd selbige dergestalt zusammen mischen oder fügen / daß daraus Wunderding entspringen / die wir vilmaht für Miracul halten: Wann dann solches noch heütiges Tags von vnderschiedlichen Persohnen / die der Kraft vnd Tugend der natürlichen Dingen nachgründen / geschicht; was sollen wir gedencken / was für wunderbahrtliche natürliche Wunderding derjenige werde gethan habē / der die Kraft vnd Tugend aller Dingen erkenne? der gewöhle / wie er dieselbige anwenden / vnd brauchen solte? auch die Mittel vnd das Vermögen darzu gehabt hat? Derohalben ob gleichwol die H. Schrift vns nit insonderheit sagt / was für Sachen er gethan habes vnd wiewol ich die wunderbarliche Arzneyen vnd Heilungen / welche Josephus (b) von ihme schreibt / vnd dergleichen sachen / die man von ihme aufgibt / nit glaube (weil ich vermein / daß solches allein Gedichte vnd Fabelwerck seye / oder von der schwarzen Kunst herkommen müsse / daß wir doch von einem so fürrefflichen weisen Fürsten nit

argwohnen wollen) nichts desto weniger ist nit zu zweifeln / daß er nit grosse Wunderding habe zu wegen bringen können / weil er sagt (c) die Weisheit habe ihme nichts von ihren Heimlichkeiten verhalten; seye es gleich in der Wissenschaft oder Wirklichkeit damit ihme desto grössere Gleichheit mit dem König der Wunderdingen wäre / von welchem ich zu reden jekund anfangen will.

2. Ich sag (desto grössere Gleichheit) dann wiewol vnser Heiland vnd Seligmacher die größte vnd beste Wissenschaft aller Heimlichkeiten der Natur / auch die natürlichen Wirkungen über alle wunderbahrtliche seltsame Ding hat / die durch Zusag vnd Anwendung der empfindlichen Sachen herfür gebracht werden; nichts desto weniger ist diese Kraft vnd Macht so schlechte / gegender übernatürlichen / die er nit allein als G D r / sonder auch als Mensch hat / zu rechnen / daß es nit werch ist / daß wir daran gedencken; dann wir sollen wissen / daß der eingebohrne Sohn G D res über die Allmacht / die er von seiner eignen Persohn vnd Götlicher Natur / in welcher er seinem Himmlischen Vater in allem vnd durch alles gleich ist / hat / auch noch die Mittheilung diser Allmacht / als ein Mensch durch die Communication vnd Mittheilung der Zungen vnd Sprachen empfangen habe; demnach wir verstehen können / daß wie wir sagen dürfen (ein Mensch der G D r ist) also dürfen wir auch sagen (ein Mensch der Allmächtig ist) in seiner heiligen Menschheit noch ein so grosse fürreffliche vnd vollkommne Macht vnd Gewalt empfangen / daß kein grosser Vnderscheid vnder selbigem / vnd der Allmacht seye; allein aufgenommen / daß die Allmacht von der G D rheit hange; Im übrigen erstreckt sich vorgemelte Macht vnd

D o z

(a) Sap. 7. (b) Lib. 2. de Antiquitat. (c) Sap. 7. Quacunq; sunt absconsa.

Gewalt über die ganze Natur / die ihme nit allein in den gewöhnlichen / sonder auch in sonderbahren vnd wunderthätigen Wercken (die wir Miracul heissen / vnd in allem in gemein / wie es ihme beliebt / vnderworfen seye. Dife Warheit bezeugt vns hell vnd klar das H. Evangelium / das keiner andern Auflegung vonnöthen ist : will allein drey fürnehmste Titel berühren / durch welche / nach Lehr der H. Väteren diser vorgemelte Gewalt der heiligen Menschheit vnser Heilands gehen seye / damit ich hernach eben dises auff die Glorwürdige Mutter Gottes (in seinem Verstand) wegen gleicher Tugenden / ziehen könne.

3. Der erste Titel der Allmacht vnser Heilands macht die Einigung der Menschheit mit der Gottheit: Dann gleich wie das Eisen / wie Euthymius sagt / das ein lange Zeit im Feuer ligt / die eigenthumbliche Wirkung des Feuers an sich ziehet; also soll man nit zweifeln / das Fleisch vnd die Menschheit vnser Heilands / die vnabsonderlich mit der Gottheit vereiniget ist / ziehe auch die Krafft vnd Tugend an sich / das sie Wunderding vnd Werk / die sonst allein der Gottheit zuständig / thun könne: das H. Concilium von Epheso (a) bestärket solches / vnd nachdem selben Sophronius Patriarch zu Hierusalem (b) in einer seiner Epistlen / die man in den sechsten Synodum eingesetzt hat. Es nenne der H. Ambrosius (c) Eusebius (d) vnd Theodoretus (e) dergleichen Wunderding ein Werk zeug der Gottheit / vnd den Arm des Heilands / von deme der H. Prophet Esaias (f) so offte mit grossem Lob reden thut. Der H. Joannes Damascenus (g) da er die Wirkungen / die Göttlicher Weis Menschlich seynd /

von denen auch der H. Dionysius (h) reden auflegen will / sagt / das seye sonderbar vnderbahrtliche Wirkungen / welche die heilige Menschheit / als ein Instrument der Gottheit / mache. Es sagt auch der H. Enriellus (i) das wir finden werden / das wann vnser Heiland einen auff diser Erden von einer schwarzen Krankheit erlediget habe / er ihu empfindlicher Weis angerührt habe / damit er dardurch den Menschen zuerlösen gebe / das die Tugend vnd Krafft des gleichen Wunderwerk zumachen in seinem Fleisch vnd Menschheit wäre. Solches bezeugt gungsam das Miracul / da er dem Weib den Blutfluss an deme es ein lange Zeit tranck ware / gestillt / vnd gesagt / ich hab empfunden / das ein Krafft von mir ausgegangen ist / da sehen wir dann / das sein allerheiligtster Leib / in dem das krancke Weib allein den Kock / mit deme er bedeckt war / berührt / vnd darab gesund worden / ganz voll wunderbahrtlicher Krafft vnd Allmacht erwiesen seye : darbey abzunehmen / das sein allerheiligtste Menschheit ein solchen eignen Gewalt bekommen habe / sovil Wunderwerk vnd Miracul / sovil sie wolte / zuverrichten.

4. Den andern Titel der Allmacht vnser Heilands vnd Seltmachers nimme ich von der Würde vnd Stand eines Königs vnd Herrn Himmels vnd der Erden. Ein Würde vnd Stand / den wir ihme geben vnd zueignen können / so gar auch seiner Menschheit nach: Erstlich weil diser Mensch ein Sohn des Allmächtigen / vnd hiemit sein rechter Erb vnd Herr über all sein Schicksal / Fürs andere / weil alle Ding für ihu seynd / seye es Sach / das wir sagen wollen / das er der beste in dem Vorhaben / vnd Endschick

(a) Cant. 11. (b) Actor. 11. (c) Serm. 90. & 91. (d) Lib. 4. de Dom. Euang. cap. 13. (e) Dial. in mutabilis (f) Esaias 51. 52. 53. (g) 3. de fide Cap. 19. (h) Epist. 4. ad Casim. (i) Lib. 2. in Ioannem cap. 5. & lib. 4. cap. 24.

der Erschaffung gewesen seye / oder daß wir
 wiederum auff das jenige denken wollen / daß
 allbereit vor diesem schon beschloffen wor-
 den / nemlich daß er auß einer anderen Be-
 sacht / als wegen der Sünd vnserer ersten Väter
 ras Adams die Menschliche Natur an sich
 genommen habe: Zum dritten / so gebührt vn-
 serem Heiland diese Würde vnnnd Stand
 durch das natürliche Rechte / welches mit-
 bringet / daß das jenige / so das höchste vnd
 fürnehmste ist / den Gewalt vnd Herrschung
 über das / so vnder ihm ist / habe: Hierdrens /
 gehört diese Würde ihm durch ein erobertes
 Rechte / welches er seinen heiligen Apostel-
 n zuerkennen geben / da er zu ihnen gesagt
 (a) (Es ist mir aller Gewalt geben / sowol im
 Himmel als auff Erden) Weil ich aber vor
 dem Ehren-Titel des Königs im vorge-
 henden Capittel gehandelt hab / so will
 ich in diesem weiters nichts sagen / allein
 daß ein großer Vnderscheid zwischen dem
 Gewalt dieses Königs / vnd dem Gewalt der
 weltlichen Königen vnnnd Herren seye / des-
 sen Gewalt sich nie weiters / als auff das
 äußerliche ihrer Vnderthanen / das ist / auff
 ihr Leib vnnnd Gut erstreckt: Der Gewalt
 aber des Königs der Glori / erstreckt sich über
 die Abgründ / vnd alle Werck der Natur / der-
 gestalten / daß er dieselbige inhalten / änder-
 ren / vnd verkehren kan / wie es ihm geliebt
 kan sich auch derselben bedienen Wunder-
 werck zu machen / wie er dann täglich thut /
 vnnnd insonderheit in letzter Zerstörung der
 Welt thun wird / in mitten deren wir ab-
 reit leben.

7. Der dritte Titel der Allmache des
 Königs der Glori ist der Titel selbst / daß
 er der Heiland vnnnd Erlöser der Menschen
 ist: dann da ihm sein Himmlischer Vater
 den Gewalt geben hat / die Menschen zu ihrem
 letzten End / das ist / zur ewigen Freud vnd

Seltigkeit zu führen / hat er auch ihm den
 Gewalt über alles das jenige / was ihnen dar-
 zu helfen / oder verhindern kan / geben: Also
 daß auß diesen Ursachen alles das jenige / so
 im Himmel / in Elementen / in dieser Welt /
 ja so gar in der Wohnung der heiligen Eng-
 len ist / dem König der Glori zu diesem End
 dient: wie solches der H. Apostel (b) bezeuget /
 dann er sagt (daß alles für die Außerwölht-
 ten seye) vnd in einem anderen Orth (daß
 alles vnser seye vnd wir seyen des Heilands
 Jesu Christi / vnd Jesus Christus seye
 des Allmächtigen Gottes) Wir müssen
 einmahl bekennen / daß ihm vollkommener
 Gewalt über die ganze Natur sowol des Leibes /
 als der Seel seye geben worden / damit er
 den Seinigen / nach seinem Gutgeduncken
 zu ihrem Heil helfen / vnd dardurch die Glori
 seines Himmlischen Vaters desto mehr
 fürdaren könne: daß auch alle Miracul / die
 dessentwegen geschehen / Werck seiner Hän-
 den seyen / dardurch er den Namen des Wun-
 derbahrlichen / dem ihm der Prophet Esaias
 geben / bekommen hat. Wunderbahrlich
 wird er genennt / nit allein wegen Göttlicher
 Vollkommenheit / die er in ihm hat / sonder
 auch wegen der Wunderwercken / so er auß-
 wendig thut: Wir können auch sagen / we-
 gen der Wunderding der Gnaden / in der
 Rechtfertigung der Sünderen; in der Voll-
 kommenheit vnnnd Glorification der Heili-
 gen Außerwölhten Gottes / deren jedes
 Rechte vnnnd billich ein Wunderwerck sei-
 ner Allmacht kan genennt werden / welche
 vmb sovil wunderbahrlicher seynd / vmb sovil
 die Gnad vnd Glori die Natur überreffen
 thut. Man wölle diese drey Ehren-Titel /
 die ich allhie eingewendt / wol betrachten; man
 wird bekennen müssen / daß vnser Heiland
 vnd Seligmacher billicher massen den Eh-
 ren-Titel eines Großmeisters nit allein

D 0 3 der

(a) Math. 28 (b) 2. Corinth. 4. 15. cap. 1. Corinth. 3. 23.



der Natur / sonder auch der Gnaden vnd Glori trage; Sonderlich weit er allen Dingen / die in disen dreyen Stücken begriffen seynd / für ein Haupt geben vnd fürgesetzt worden. Der Allmächtig G Dtt / sagt der H. Paulus (a) nach dem heiligen Propheten David / hat alles seinem Gewalt vnderworfen / vnd in dem er sagt (alles) so nimbe er nichts auß / daß ihme nit vnderworfen seye / als allein denjenigen / der ihme alles vnderworfen hat: Disß soll für dissmahl gnug seyn / anfangend den König der Glorianzo laßt vns von der Königin auch etwas reden.

S. 2.

Maria ist nach ihrem Sohn ganz mächtig vnd wunderthätig.

Die einmahl in ihrem Herzen Ihnen treulich vorgenommen / die Hochvnd Fürtrefflichkeiten der Glorwürdigen Mutter G Dttcs zu loben vnd zu preysen / werden ohne Widerredt diesem meinem Vortraa Glauben geben / wie auch daß in gleicher Gattung G Dtt ihr sein Liebemitgetheilt / da der Himmlische Vater ihr seine n Sohn übergibt / vnd der Eingeborne Sohn G Dttcs sie für ein Mutter auferwöhlet / ihr auch all Zugehör vnd Obertliche Vollkommenheiten mitgetheilt habe: vnd weil diese Mittheilung der Liebe / wann man sie gegen der Liebe / die er anderen Gottseligen Creaturen mitgetheilt / vergleichen will / etlicher gestalten vnendlich gewesen ist / also man darauß wol abnehmen könne / daßer ihr seine Vollkommenheiten auch etli-

cher massen auff ein vnendliche Weis mitgetheilt habe: Derohalben beschwären sich die H. Väter nit / die Glorwürdige Jungfraw (b) ganz heilig / ganz schön / ganz weis / ganz Gürtig vnd Mächtig zunehmen; jedoch allezeit nach der ewigen Gottheit / vñ nach der Menschheit des Eingebornen Sohns Gottes. Andere Vollkommenheiten dann der H. Jungfrawen hindan gesetzt / so ist kein niger Zweifel / daß weit der / Stand der Mutter G Dttcs die Natur / Gnad vnd Gort aller Auferwöhsten des Himmels ohne maasß übertriffet / sie also auch über alle die Gefäß der Natur / Gnad / vnd Gort / ein Gewalt ohne Maasß habe. Bedürft also keiner anderen Zeugniss / daß sie ein Königin der Wunderdingen / vnd ein Werkmeisterin aller größten vnd fürnehmsten Wercken seye / die wir vns einbilden können / zu beweisen.

2. Nichts desto weniger / wolte einer die Zeugnis vnd Prob ihrer gethanen Wunderwercken habe / so köndten wir solchem das Wunderwerck aller Wunderwercken / vnd das wunderbahlichste Werck aller Wercken der ganzen Welt für Augen stellen / Nemlich / daß sie ein G Dtt gemacht vnd geböhren habe: Das fürnehmste Werck des Eingebornen Sohns G Dttcs ist sein Glorwürdige Mutter / vnd das fürnehmste Wunderwerck seiner Glorwürdigen Mutter ist ihr allerliebster Sohn: Dann was werden wir für ein größers fürnehmtes Werck finden können / in welchem die Gottheit besser / vnd auffein fürtrefflichere Weis die Hochheit ihres vollkommenen Gewalts erzeigt habe / als da sie ein G Dtt gemacht hat? Ein Werck dessen Werkmeisterin die H. Jungfraw auß sonderbahrer Anordnung G Dttcs hat seyn sollen? Sie ist ein Werkmeisterin dieses Wercks worden / da sie

(a) Hebr. 11. (b) Vide Authores Tract. 1. cap. 13. §. 3.

se dem H. Erzengel Gabriel die Antwort geben; daß sie ihren Willen in den Willen Gottes des Allmächtigen setze/ vnd das heilige Wörlein (Fiat) von sich geben hat: Sie ist ein Werkmeisterin dieses Wercks worden/ da sie den Eingebornen Sohn Gottes in seiner Gottheit/ ein Mensch auff die Erden gebohren: Der jenig den sie gebohren/ ist ein Sohn/ deren sich die Egyptische Weisheit in einer Uberschrift an der Seiten Minerva Tempel berühmt: Aber es ist wol ein anders/ wann man sagt (der jenig den sie gebohren/ ist ein Gott) deros halben wolle man kein Vergleichnuß mit diesem grossen Wunderwerck gegen den Wunderwercken des Salomons/ gegen seinem Thron/ seinem Tempel/ vnd übrigen seiner Sachen machen; Danmies ist wol ein anders mit den Wunderwercken der Glorwürdigen Jungfrauen/ die den lebendigen Tempel/ vnd wahren Thron der Gottheit aufferbawt hat: Was für ein Gleichheit ist zwischen dem Gold/Silber/ vnd Wärmelstein des Königs Salomons/ vnd des Allerheiligsten Menschheit/ die mit der Gottheit vereiniget ist? Wann man gleich wol neue Himmeln/ andere Seraphim/ vnd selige Geister/ die vil Tausend mahl schöner wären/ als albereit im Himmel seynd/ wurde erschaffen können; so wurde auff diesem allem kein so fürreffliches Wunderwerck des grossen Gwaltis der Heiligen Jungfräwlichen Mutter erscheinen/ als daß sie den König der Glori/ vnd Herren aller Himmlischen Geister mit zweyen Worten empfangen/ vnd auff die Welt gebohren hat. Es ist vil ein größerer Unterschied zwischen dem Menschen vnd dem Allmächtigen Gott/ als zwischen einer Creatur/ vnd demer so nichts ist; Dahero ist auch das Werck/ da auß einem Menschen ein Gott gemache wird/vil fürreff-

licher/ als wann man auß nichts (wie ein vornehmer Lehrer auß der Sorbona (a) davon redt) die ganze Welt erschaffen thut. Warumb solten wir danndie H. Jungfräw nit dörffen gang Wächtig nennen/ weil der Allmächtige Gott die Ursach/ vnd die Maas ihres Gwaltis ist/ welscher alle Werck vnd Wunderding der Natur/ Gnaden/ vnd Glory übertriff.

3. Kan man über dises noch ein anders Wunderwerck finden/ daß wunderbahrtlicher wäre/ als dises? will man das Werck vnser Erlösung/ vnd der Ernewerung der Welt für solches halten? oder die Gnad/ oder die Glori darein rechnen? Dises alles aber ist dem Gewalt der H. Jungfräwen/ sambt dem jenigen/ der das Heil der Welt/ vnd der Anfang der Glori vnd Gnad ist/ vnderworfen worden. Die heiligen Künser erwählten Gottes seynd die Wunderwerck der Gnaden/ vnd vmb sovil auch lebendige ewige Miracul der Glori. Nun aber/ dises seynd Werck der Glorwürdigen Jungfräwen Maria: dann warumb hat vnser Heiland vnd Seligmacher den ersten Menschen/ den er durch sein Gegenwärtigkeit geheiligt (Diser wäre der H. Johannes Baptista) von deme Er gesagt hat (es seye kein Größerer vnder den Kinderen der Weiberen gebohren worden) durch das Wort seiner geliebten Mutter heiligen wolten/ wie solches die H. Elisabeth empfunden hat? als allein darumb/ daß wir dardurch erkennen/ daß er eben auch ein Mensch seyn wurde wie andere: Wahrlich wann wir der Heiligen leben vnd Geschicht durchlesen/ werden wir hin vnd her finden/ daß die H. Jungfräw zu allen Zeiten ihnen ihr Gnadenreiche Hand/ sie zu ihrer Seligkeit zu fürderen dargestreckt habe; vil vnder schidliche arme Sünder/ durch wunderbarliche Mittel widerumb bekehre/ vnd auff den Weg

(a) Mayo Sermo. de Annuntiat.

Weg der Seligkeit täglich bringe: Seynd alles dieses nit wunderbarliche Widerwert nit allein der Güte vnd Barmsichtigkeit/sonder auch des höchsten Gewalts? in dem/wann sie dergleichen armselige Sünder erretten will/sie offermahls den Tode hinderhalten/die schädlichen Anschlag der bösen Geister vmbkehren/vnd gleichsamb den gewöhnlichen Usaken der Gerechtigkeit Gottes Gewalt anshun muß/wie dann im folgenden Tractats vnderchiedlichen Dreyen vil Exempel sollen eingebracht werden.

4. Die Wunderwert aber/so die heilige Jungfraw in der Natur würcken thut/berreiffen/wurde es zu weitläufftig vnd überflüssig sein/wann wir alle dieselbige besonderbar erzehlen wolten/insonderheit weil sie täglich deren ein solche Anzahl thut/das ich gern mit dem heiligen Johanne das jenige sagen wolte/was er auff ein Zeit von den Miracul vnseres Heilands gesagt hat; das nemlich/wann man alle die selbige beschreiben wolte/so wäre die Welt nicht groß genug alle Bücher/die man darvon beschreiben würde/auffzubehalten: Ich glaube nicht/das ein einiger Christen Mensch könne gefunden werden/der nicht etliche Miracul von der heiligen Mutter Gottes wüßte; ich glaube nit/das ein einige Kirchen seye/die nit grosse Erkandnis gegen ihr habe; ich glaube nit/das ein Kranckheit seye/die sie nit geheile; Unglück/deme sie nit bisweilen vorkommen (a) Zufall in der Natur/die sie nit zu Zeiten geendert; Wirkung der Creaturen/die sie nit von gewöhnlichem Lauff abgewendt habe: Welches alles nit die meisten Proben/vnd Zeugnissen ihres höchsten vnd vollkommenen Gewalts seynd. Wir sollen beyneben auch wol glauben/das nit ohne sonderbahres Geheimnis geschehen

seye/das vnser Heiland das erste sein Miracul/welches zu Cana in Galilea geschehen (b) Mittels seiner geliebten Mutter habe thun wollen; dann weil er ihren gleich anfangs gesagt/sein Saund seye noch nit kommen/ist er doch derselbigen Saund vorkommen/vnd hat darauff alsbald das Miracul gethan/vnd das Wasser in Wein verändert/wie der H. Ambrosius (c) Chrysostomus (d) vnd Cyrillus (e) vermelden/has schon dazumahlen außdrücklich wollen zu verstehen geben/das er den Gewalt der Anordnung/vnd Arbeitung der Wunderwerke/die er thun würde/seiner allerliebsten Mutter heimbesetzte vnd übergebe.

5. Begehret man noch weiters zu wissen mit was Titel die Ehorwürdige Jungfraw einen so hohen Gewalt besitze? deme gib ich zur Antwort/das meinem Beduncken nach dessen die Ursach seye/welchen sie ein so starke Gleichheit mit den jenigen Ehren Titeln hat/durch welche ihr allerliebster Sohn den Gewalt der Fürerlichkeit besitzt; von dem erst zuvor geredt worden: Anlangend erstlich die Einigung/die sie mit der Gottheit gehabe hat/ist die Heilige Jungfraw nit also derselben theilhaftig worden? das mit mir Wahrheit sagen dürffen? das sie in ihrer eignen Substanz Persönlich mit dem Ewigen Wort Gottes vereinigt worden? Weil die Substanz des Sohns ein Theil der Substanz der Mutter ist? vnd wann nichts anders wäre/als das diese Einigung in ihrem allerreinisten Leib geschehen ist/was soll ihr brinnendes Herz nit für ein Hitz von einem so mächtigen Feuer empfangen haben? Weil er neun ganzer Monat lang in ihr gewohnt hat? wann das heilige Creutz an dem er nit länger als drey einsige Stunden schmerslich angenaglet geangen/von dem er nicht

(a) Vide Tract. 3. Cap. 9. p. 2. (b) Ioan. 2. (c) Serm. 6. in Psalm. 118. (d) Homil. 21. (e) Lib. 1. Cap. 23.

er nichts anders/ als Peyn vnd Marter empfangen/ dan noch so hoch ist geehrt worden/ daß es ihm zu einem gewöhnlichen Instrument für seine fürnehmste Wunderwerken gedienet hat? Wie hoch sollen wir sein allerliebste Mutter schätzen? in deren Leib er so lang gewohnt/ vnd von der er sein Leben empfangen? wann der Saumb seines Rocks/ so gar auch das Gras/ so vmb die Wildnus/ welche ihme das Weib in der Stadt Pancaer/ vmb daß er sie von einer schweren Krankheit erlediget/ auffgerichtet/ gewachsen/ ein übernatürliche Krafft vnd Tugend für allerley Krankheiten bekommen hat/ so bald es auffgewachsen/ vnd den Ranff des Rocks der Wildnus hat berühren mögen? Was sollen wir von der jenigen für Gedancken fassen/ die nit allein einmahl den Saumb seines Rocks angerührt/ sonder ihn ein lange Zeit in ihrem Leib vnd auff ihren Armben getragen? ihme das köstliche Kleid des Fleischs mit seiner Gotttheit bedeckt (wie die H. Joannes Chrysostomus (a) vnd Isidorus (b) von Damiera reden) geben hat? Wir lesen/ daß eifene Ketten/ Schnupffrücher/ die Krafft Wunderwerck zu thun bekommen haben/ so bald sie die heilige Leiber der H. Apostlen Petri vnd Pauli angerührt haben; Ja so gar der Schatten von disen heiligen Leibern Miracul gethan habe: Hingegen solte die Menschheit/ die den ganzen Leib der Allheiligsten Jungfrawen inwendig berührt/ ihren kein grössere Krafft vnd Gewalt mitgetheilt haben? Wer wolte solches glauben können oder dörfen? wann wir von disem/ zu der Moralschen Einigung schreiben wolten/ so werden wir darüber vnseren Heiland selbst anhören/ der also sagt (der meine Gebete (c) halten wird/ vnd mir durch die Liebe

wird vereinigt seyn/ der wird ein vollkommenen Gewalt haben alle seine Begirten zu erfüllen) (wann ihr nun den rechten wahren Glauben habe (d), so verspriche ich euch wahrlich/ daß ihr den Bergen befehlen werdet/ si werden euch Platz machen/ vnd sich in das Meer stürzen) (der jenig (e) der an mich glaubt/ wird eben so grosse Wunderwerck thun als ich/ ja noch grössere) vnd dieses ist die Krafft vnd der Gewalt des wahren Glaubens/ vnd der Christlichen Liebe. Mein G. D. was wird dann die jenige für Krafft vnd Gewalt haben/ die den wahren Glauben/ die Christliche Liebe/ alle andere Tugenden in aller Vollkommenheit besitzen hat? die kein einigen Augenblick hat fürüber gehn lassen/ daß sie nit ganz vnd gar mit dem Willen des Allmächtigen vereinigt gewesen seye? Dergleichen Sachen sind vnmüglich zuergründen/ vil weniger zuverneinen.

6. Den anderen Ehren-Titel hab ich schon im vorgehenden Capitul erkläret vnd gezeigt/ daß sie ein Königin/ ein Fraw der Himmlen vnd der Erden/ vnd Kayserin der Menschen vnd Englen/ vnd hiemit nothwendig den höchsten Gewalt über alle Creaturen habe: Ein Gewalt der meiner Meinung nach der heiligen Jungfrawen zum dritten mahl geben worden: Erstlich/ da sie für ein Mutter des Eingebornen Sohn Gottes erwöhlet worden: Zum andern durch den guten vnd freyen Willen ihres allerliebsten Sohns/ da er in ihrem allerreinften Leib die Menschliche Natur angenommen: dann weil er sein heilige Mutter so hoch geehret/ daß er sich selbst ihrem Gewalt vnderworfen/ können wir kein Zweifel haben/ daß er ihr nicht auch den Gewalt über alles anders geben/ vnd der Heiligen Jungfrawen

P p

(a) Homil. de vno legul. &c. Serm. 6. in Genes. Tom. 6. (b) Lib. 1. Epist. 248. (c) Ioan. 15. Marc. 11. 19. (d) Mar. 11. 12. (e) Ioannis 14. 12.



frauen zugehorfammen/befohlen habe: Für
 das Dritte ist solches geschehen auff den Tag/
 da sie in dem Himmel ist gekrönd worden/
 dann zur selbigen Zeit hat sie auff ein neues
 widerumb den Gewalt über das ganze Reich
 ihres allerliebsten Sohns empfangen. Weil
 aber alle Titel seines Reichs über die
 gemeine gewöhnliche Besatz seynd / also ist
 auch der Gewalt / welchen die H. Jungfraw
 wegen ihres Königlichten Stands hat / ganz
 wunderbahrllich / vnd sonderbar: Auß die-
 sem folge / daß sie in Krafft dieses Gewalts
 allen Englen sowol den Guten / als Bösen
 anbefehlen habe: Allerley Wunderzeichen
 am Himmel / vnd Elementen mache die na-
 türliche Sachen ändern / vnd sich dersel-
 ben / nach ihrem Belieben / vnd Willen
 ihres allerliebsten Sohns / den sie gar wol
 erkenne / vnd für sein Glori dergleichen Wun-
 derding verrichtet / gebrauchen / vnd verwen-
 den könne: wann wir recht gründlich von der
 Sach reden wollen; so hat der H. Gregorius
 (a) wol von den Heiligen Außermöhlten Got-
 tes sagen können / daß / ob gleichwol sie nicht
 mehrers in ihrem Stand / als Diener vnd
 Freund Gottes seind / sie doch auch Wunder-
 zeichen thun / nit allein durch Verwilligung
 Gottes, vmb welche sie ihn ansprechen / son-
 der auch durch ein gewisse Hochheit / vnd Ge-
 walt / durch welchen sie der Natur befehlen.
 Wem soll dann frembd fürkommen / wann wir
 gleichförmiges von der Königin aller Außermö-
 hlten / der Mutter Gottes sagen? Was ist
 selkammers? was ist wunderbahrlichers? was
 ist? daß die gewöhnliche Ordnung der Welt
 mehr verwirret? als die Sonn in ihrem Lauff/
 vnd Himlische beirret? Von deme der ganze
 übrige Theil der Welt hangt / auffhalten / vnd
 still zu stehn befehlen? wann solches der Feld-
 oberster Josue auß eigenem Gewalt hat thun

können? dörfften wir wol sagen / Maria könn-
 te nit auch sovil thun?

7. Was die dritte Gleichheit betreffen
 thut / so hab ich vor diesem schon auffgewiesen/
 daß vnser Heiland vnd Seligmacher H.
 Jungfrawen den Titel vnd das Ambt ei-
 ner Widerbringerin des Menschlichen Ge-
 schlechts in aller Finckelichkeit mit sich
 habe; vnd solches Theils / weil sie von ihrer
 eignen Substanz den Preiß vnd das Opfer
 vnser Erlösung dargeben / vnd dasselbige mit
 ihme am Stamm des H. Creüses auß-
 geopfferet hat; theils auch weil vnser Hei-
 land ihr in der Person des H. Joannis / in
 seine Kinder / alle Außermöhlte geben / da-
 mit sie dieselbige der ewigen Glori vnd Go-
 lligkeit gebären vnd zuschicken köndte: über
 dieses alles so gibe die tägliche erfahrung
 was für grosse Sorg sie wegen des
 Menschlichen Geschlechts wage / auß
 welchem wir wol abnehmen können / was für
 ein hohes Ambt vnd Gewalt ihr von Gott
 übergeben worden seye. Darauf ich schließ-
 se / daß wir (in seiner Gleichheit) von ihr
 das jenige sagen können / was von ihrem al-
 terliebsten Sohn gesagt wird: nemlich / weil
 die ganze Welt was lebt vnd schwebt für das
 Heil der Außermöhlten ist / vnd alles dasselbe-
 ge ihr überhaubt übergeben worden; so muß
 es seyn / daß sie ein freyen vollkommenen
 Gewalt / nit allein zur Anordnung vnd Ab-
 theilung der gewöhnlichen Wercken / sonder
 auch zur Würckung der sonderbahren Wun-
 derwercken / die auff das End hin notwen-
 dig seynd / habe: Ich glaube ohnfehlbar
 wahr zu seyn / daß wann vns zugelassen
 wäre / daß wir mit vnseren eignen An-
 gen bisweilen sehen köndten / wie es mit
 vns hergienge / wir Zweifelts ohne wun-
 derbahrlliche Würckungen der Gnaden

(a) 2. Dialog. cap. 30.

Wann sie in unsere Seelen eingiehet / sehen wir
 an / vnd solches nit allein durch außere
 Werck / die sie in unserer Seel / auff ein sehr
 überflüthliche Weis / in etwas gleichförmig der
 Allerheiligsten Menschheit / würcken thue.
 Dann wann die Hochgelehrte Theologi
 dem Priester den Gewalt geben in Seelen
 Sachen zuhandlen / damit sie / vbernatür
 licher Weis / die Gnad / durch die heilige Wort /
 als Instrumenten der Gottheit / können vnd
 mögen fürbringen ; können / oder sollen wir
 zweiffeln / ob ein gleichförmiges / oder für
 reschlicher diejenige / die mit vil höhren
 fürnehmern Titlen vnd Würden geehret
 vnd bebegabet ist / als der Priesterliche
 Stand / vnd Würdigkeit H. Sacra

menten der Christlichen Kirchen seynd / ver
 möge? Darumben lasse vns stillschwoigen ;
 das jenige in unseren Herzen ehren / was wir
 mit unserem Mund vnd mit Worten nicht
 aussprechen können ; Lasse vns den gütigen
 GOTT in alle Ewigkeit loben / daß er vns in
 die Dienst einer so mächtigen Königin ge
 ordnet habe ; die nemlich den Schwert über
 Himmel vnd Erden empfangen / die Wun
 derwerck auff alle Weis vnd Weeg sowol
 in der Natur / als in der Gnad / wann es von
 nöthen ist / machen kan / vnd solches nit allein
 zu unserer Seelen Heil vnd Seligkeit /
 sonder auch für unsere Fremd vnd
 Ergötlichkeit.



Das vierzehende Capitel.

Von Schuldigkeiten / Ma
 riam wegen vorgemelten Tiet
 ten zu lieben / zu ehren / vnd ihr zu
 dienen.

Wann die Rechenmeister nach
 langem rechnen / endlich die ganze
 Rechnung beschliessen wollen / ob
 sie gleichwol vnder jedem Blatt die Sum
 mam selbigen Blatts auffzeichnen / wann sie
 doch zum End der Rechnung kommen / zie
 hen sie alles zusammen / was in allen Blät
 tern durch die Rechnung auß / begriffen ist.
 Also auch / wiewol ich von den Hochzeiten
 des Bewales der H. Mutter Gottes ge
 handelt / vnd schlechte obenhin erwisen hab /
 wie höchlich wir wegen einer jeden diser

Hochzeiten verpflicht vnd verbunden seyen /
 die Glorwürdige Jungfraw zu lieben / zu
 ehren / vnd ihr zu dienen ; nichts desto weni
 ger will ich gedencen an deme noch nit ge
 nug / sonder mein Schuldigkeit zu seyn / daß
 ich noch zu End die vorgemelte Hochzeiten
 zusammen ziehe / darauß wir desto besser er
 kennen / wie hoch wir der Heilige Mutter
 GOTTES / vorbesagter Hochzeiten
 halber / verpflicht vnd verbunden
 seyen.

